FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius

Tarangambadi, 01.07.1735-29.12.1735

Juli 1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180471

Visual Library

Erstes Buch der Lettre Missiven zur Transportbar Zeyt.

Register der Andern Halfte

ad Lit. C. der 1735ste Jahres.

Missiven

No. 10.

Den 1. Jul. liefen ein Schreiben aus Batavia von Lit. Johannes Adriaan Jacob van Cloon der Jüngere, der Hochzeyt, der Gouverneur General, Herr Dirck van Cloon, der unser Hochwöchentlicher Bräutigam den 10. Maij ein Ende genommen wäre. Wüntschende unser Bräutigam hätte er seyn Glauben und Hoffnung auf Gott gesetzen, und da bey unverdrüchlichen Trost und Bedrechung nachstunden. Unsere Mission hat an diesem Mann einen gedachten Diener verlohren, und er war auch sehr Geneigt, das Christenthum an den Holländischen Nation so viel als an ihnen war, zu befördern.

Abschreiben des Generals zu Batavia Anno 1735. Jul.

2

Den Landes Fürsten in Tanjor aus Porca (a) 9 Frey Pagoden oder sechs Gulden und einen Dagar Ein Einhaus, eine Opferhaus und die Kirchen von der Mission Anil zu erbauen verlangte, er aber Christlich Lüsser Erz nur die Bezahlung zu geben wäre. Es sey Ludwig ihne noch für ein Geschenk

Schreiben von einem Tanjorischen aus Porca

Anno 1735. Jul.

Gald [illegible] Prof. Catechismus und [illegible] Tractätlein. Der von A. 1704 bis 1708 im Königreich Groenlandt zu Glaussa zu halten in die Schule gegangen etwas und dahero noch allzeit eine große Estime vor die heilsamen Christlichen Lehren in seinem Herzen hätte, seine Eltern erwären aber vor drey Jahren in einem Schiffbruch bey Mangalor verlohren gegangen. Dem Sohn, seinem Muhamedaner, aber von dessen mit einem Schiffzug nach Naur [illegible] Bauern eyer, verfahren, wie zwey Malabarische und Arabische Tractätlein.

(a) Sorea oder Percatti, Malabarisch Paccâdi, liegt auf der Küsten-Insul von Cochin, und steht auf der Tella Croze und Mos Garten Baldaus gedruckt Anschreiben p. 136.

Erstes Buch aus Europa und aus Christland.

Den 30ten Julii wurden wir nach vielen Lauminen und Tocos Allewdurchein Pacquet Briefe aus Christland wiederum erhalten, indem wir aber aus ihnen ersehen, daß die Eifrigen Vorsteher und Erhalter der

dieser Werke bey Ablegung der Rechnungen
Ihro Gnaden, und auf Ihro Hochgräfl. Excellenz
Trost von Ihrer Gemeine zugesprochen wird.
Doch muß ich auch hier Ihro Excellenz ge-
ziemend bitten, daß der liebe Gott der Trost Gemeinmann
auch durch den Tod von seinem Herrn so bald eyn
abgerufen werden. Aus gedachten Ursachen
wollen wir uns und andere zur Gemeine offtmal
zu Communiciren. In einem von 15. Sept.
1701 ist so Alles. „ Ich liebe erfordert es,
„ daß wir uns mit einander zu Gottes
„ Ehren, und uns unter einander erweck-
„ ten, ermuntern und vermahnen, an dem
„ Tage nach dem Ziel, welches uns vorgesteck-
„ et ist, immer fortzugehen.
„ Da Sie den gereisten 1739ten Jahr der
„ Gnade ihrer Gemeinen sich nicht so hoch,
„ als in ihrer vorhergehenden, erstreckt hat,
„ ist uns nicht erlaubt, in den ihm Leben
„ Gott herunter kein Zeil noch Maaß zu
„ setzen ist. Die äußerlichen Umstände und
„ Unruhe in ihrer Landes mögen dazu
„ auch etwas beygetragen haben, ein man

solcher Lay" ebenmäßigen Begebenheiten, auch andrer
Orten evel verhütet. Und wie die Römisch=
Catholische an ihrem Theil die Ausbreitung
der Evangelii und ihrer Verkündigung in
der Kraft auf alle Weise und mit Gewalt
zu hindern bemühet, und noch nur auch gar
erst erst, und uns, wann derjenigen
der Hülfe Gottes erwarten, ehe zu weiter
Theil allem bisher Übel und Widerstand
zu hindern vermag. Indessen so laßt uns
Gott zu Sanftmuth, Geduld, bisher Hindernungen
und Widerstanden ohnverzüglich
Gnade Gegeben, daß gleichwohl mehrere Heim=
liche Anzahl ihm Evangelio von Christo
Gehör gegeben und zu ihrer Gemeinde hinzu
Gethan worden ist. Er wolle ihnen nach
seiner überschwänglichen Gnade verleihen, daß
ihrer noch mehrere zu Christen, die sich
aus ihrem Irrthum erretten lassen und
ihm Evangelio gehorsam werden. Derjenigen
aber, die die Wahrheit nimmer annehmen
und angenommen haben, die wolle er
darinnen gnädiglich erhalten und bestärken,

„und unsere evangelische Brüder ihren Beitrag am
„Evangelio mit vielem und großem Segen Ge-
„deihen. Dabey wird es indessen wohl bleiben,
„daß das Reich Gottes unsern Platz gleich wohl,
„darinnen gute und taube Fische beysammen
„sind, und dürfen wir uns hierbey um so viel
„weniger betrüben lassen, da uns der
„Heyland uns selbst dieses voraus gesagt hat.
„Wenn wir also uns auf sein Wort das Netz
„getrost auswerfen, und dasjenige thun, was
„uns zukommt, so werden wir schon seine
„Erfahrung und Segen verspüren und uns
„der Bau zu erfreuen haben.

In einem andern Schreiben vom 7. Sept. 1732 wur-
den wir zum Vertrauen auf die Göttliche Vor-
sehung folgendermaßen ermuntert:

„Ich habe mich über alles das Gute erfreuet,
„so zum Theil aus Dero Briefen, theils auch
„aus ihrem Diario bekannt worden, und
„preise und verehre die Gottes Güte billig
„mit allen denen, die an der Ausbreitung
„seines Reichs Antheil nehmen, daß der
„der Mitarbeiter Werk, welches seine schwere

„Anfang gehabt, bisher dergestalt secundiret
„und gesegnet, daß sich das Evangelium
„an ihren Orten nun zum Ausgebreitet und
„schon manche Seelen aus der Finsterniß und
„aus ihrem Verderben sind errettet und
„zum Glauben an Christum gebracht worden,
„da wir ihnen täglich zu Gott flehen
„daß er deren immer noch mehrere hinzuthun
„wolle, die an seinen Namen Glauben und
„aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren
„Licht gelangen. Ich habe vorigen an die
„Erläuterung der großen Gnade und Barmher-
„zigkeit, die Gott durch die Mission theils hiesigen
„in Ost-Indien Christen hat, schon auch
„aus ihren Briefen, daß solche ein sehr
„beständiger Werkzeug, und doch bald eben
„noch vielmehr ausgerüstet würde, damit abgewär-
„tet, daß nun auch eine große Seele dadurch
„errettet und aus ihrem Verderben gerissen wür-
„de, alles dasjenige, was auf das Missions-Werk
„verwendet würde, damit im Himmel ver-
„gleichen kommt. Ich bin aber gewiß daß

„nicht Einer, sondern schon viele Tausen an ihrem Or=
„te durch die Kraft des Evangelii gewonnen und
„aus dem Tode ins Leben versetzt worden sind
„und davon auch schon in auch in die Ewigkeit
„gegangen sind, die von dem Thron Gottes ihnen
„ewig Leben und preisen werden. Und
„auch schon die Frucht von dieser Aussaat nicht
„gar häufig, oder es hallen selbige noch eben
„nicht in die Augen; so muß man solche in Ge=
„duld erwarten, indem kein Bäuman
„gleich anfangs, wenn er gesäet hat. Herzen nach
„wunsch ist jederzeit von Herzen, daß Gott Eure
„nun sehr werthe Herzen Herren und Fraue=
„ein zu allerzeit einen Geist den Sinn
„und treue Freundschaft schenken wolle, sich
„in ihrem Gemüthe über alle Begierden
„Eure zu erheben, und damit sich in der Kraft
„des Geistes Christi
„Christi in allem, was ihnen vorkommt,
„weise zu verwenden, und dadurch eine voll=
„kommene Ruh und ein Hoffen ihrer erlangen
„mögen, zu ihnen der Herr nicht sagen wird:
„Gehet ein, ihr gesegneten Kinder, in ewige
„Herrlichkeit.

Ein Tauf Actus

Den 8. Jul. war etwa 1 Viertel Wochen Tag einer der Unter-Catechuchen im Lande an seinem Kinn Lahsimanna aus der Gegend Cumbagonam welche nach gelegtem guten Grunde der Christlichen Erkenntniß heute durch die Taufe in den Gnaden-Bund Gottes aufgenommen worden, an der Zahl Einundzwanzig. Zugleich bekamen sie auch vor Personen Daher, welche Romisch gewesen, zur Evangelischen Wahrheit. Hier sind die Erstlinge aus Tandaiser Gegend: daher wir uns Hoffnung haben dürfen, es werde daselbst der Samen des Evangelium eine gesegnete werden können. Unter dem Vortrag des Worts fahen wir mehrmalen Thränen kommen, daß der Geist durch gute Zeugnisse bey ihnen anklopfte: wovon man auch aus ihren Antworten versichert wurde. Man unterließ dabey nicht, ihnen zu zeigen, wie sie die an ihnen arbeitende Gnade Gottes wohl bewahren und gebrauchen müßten, damit sie im Anfang jetzigen seligen Wesens der Wiedergeburt bey ihnen zu wachsen können möchte. Besonderheit bemerkte man die nicht Andacht

und Andacht

und Lerngang Lehren Vortrag der Evangelischen
Materien. Er nimmt Anlass von der Gnädigen Ver=
gebung der Sünden Christlich gehandelt, und
zu andern machen die Materie dahin in Ge=
bet der Herrn erklärt und, der Lehre, wie
der Christ den Menschen aus der Sünde in den Glau=
ben und zu Christo führe, als die Lehrer=Pflichten
nach den zehen Gebotten ihnen mit Evangelischen Er=
wägungen Gründen angehalten, und P. des
Christenthums vom Vierfachen Alter vorgetragen wer=
den, und bisse öfters, sehr nach, sonderlich an zwo
Weibs=Personen, Gute Gedanken und Erfahrung
Gnaden, davon sie auch bey Gelegenheit mündlich
Ihr Ursach geben. Ein alter Mann und sein Bru=
der, so beide König gewesen, erkannten: Wir
haben bisher nur immer das Wort Sarewehren
Gott vom Munde gehabt, nun aber haben wir doch
einmahl deutlich die Lehre von der Heyligung
Leib gehört, und was eine jede Person in der
Hochgelobten Gottheit den Menschen zur eine
besondere Wohlthat erzeigen. Gedachter Alte
war zwar ein Taubstummer, aber ganz ehr=
lich hatte er Gute Bewegungen bey Erklärung
der Sonn, was ein Gesetz der Zehen ist, erkannte er:
Das dieses Buch sey, habe ich jetzo zuerst

erfahren. Dabey überfiel ihn solche Bewegung
aus der Brust, daß er aufhören muste zu reden.
Also nun nach etlichen Jahren selten auf einfäl-
tige Anzeigen, wie er sich den Herrn Christum als Gegen-
wärtig vorstellen, und zu ihm betet, so zer-
schmelzet er alsbald in Thränen. Wenn man
Gelegenheit die übrigen zu belehren, so ist ihm
insonderlich unterm Gebet sein Gnadenzustand
sich, und wie wenn ihm Worte Gottes der Geist
unser Leite das Liebste Buch zum Gebet
sey; auch wie sie kündig bey ihren Arbeiten
allein, wie ihnen vor Augen kämen, Gelegenheit
nehmen Leuten, ihr Herz einbrünstig zu Herz zu
Gott zu erheben: Welches ihnen würklich einen guten
Eindruck gab. Sonst erzählete auch ihr Lehrer,
daß er draußen in dem Garten, da sich die Leute
aufhalten, an einigen andern Bauer erlebt, daß sie
zusammen in der Villa unter einem Baum ihr Gebet
zu Gott gethan. Gott, der gut rein ist, wolle in ihnen
das, was er angefangen hat, vollführen, bis auf
den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Schreiben aus Coffrein

Am 11. Februar ein Schreiben aus Coffrein
ein, datirt den 28. Mart. 1735. von dem bey
den grossen dortigen Holländischen Prediger
Nicolai, darin er meldete, daß er den vom

[illegible] gedruckten Holländischen Karten Missions-Briefe [illegible] Commandeur, [illegible] Abreise [illegible] Gnade [illegible] Leute [illegible] Lehre [illegible] Eutyches, [illegible] Gründen aus der Lehre [illegible] Bischof Max Thomas [illegible] Syrien [illegible] Jahr 1733 unterm 19 Febr.

Der verstorbene Max Thomas [illegible] Brief, [illegible] im Jahr 1709 an den Antiochenischen Patriarchen geschrieben, [illegible] den Mar Gabriel wegen der Nestorianischen, daß er [illegible] Glauben [illegible] Prof. Bayer in seinem Briefe aus Königsberg

vom 3. Jan. 1719. folgendes ihm von einem Syrer
aus Mesopotamien erzählt.

Allhier Petrus Jonathis ist ein Nestorianer gewesen, und
aber sehr Eutychianer und folglich alle
nur nicht Nestorianer, der Syrer Patriarch von Antiochien.
Solche Eutychianer aber seyn allhier
gleichwohl in Egypten, Syrien, Palaestina, Cypern und
Mesopotamien und Babylon der Patriarcher
Jacobiten zu finden in Caramit, einer
alten Bischofstadt in Mesopotamien. Allhier ist auch
ein Patriarch von Antiochien. Conf. Baldaeus
p. 129. Als sind uns die Syrischen Thomas-Christen
in den Tecu pagam oder der Südlichen Gegend
in den Eutychianismum gefallen; da hingegen
die in Wadacu pagam oder Nordlichen Theil
bey ihrer alten Lehre der Nestorii verbleiben. Conf.
Mr. la Croze Histoire p. 89. 337. oder in der Teutschen
Uebersetzung p. 133. 461. seq.

Arbeit im Land

Den 17. Tell. diese Woche über debutirte der Land-
Prediger bey seiner Gemeine in der Nördlichen Gegend
bey der Stadt Sidrki. Heute, als am Sontage, hatten
sie ihre Versammlung in dem dorfe Maniamat-
sheri. Es wurde gepredigt über die Worte Christi,
Joh. 17, 56. 57. und mit sehr Personen das Abend-
mahl gehalten. Nachmittags hielt er mir Ent-

[illegible] auch mit Bluthen, da [illegible] nicht hatten Lauen
[illegible]. Bekehrten einen Mann aus Barliger Gegend,
der Gott [illegible], wurde er von den Bettlern zur
Verleugnung des Glaubens, und [illegible]
unfruchtbar an Gebet auf die Worte Gottes und
am Gebet auf [illegible], alsdann wurde ihm ein
[illegible] Haus [illegible] alle Gute Gabe und alle vol-
kommene Gabe von oben herab, von dem Vater
der Lichter, zu Theil werden. Einer andern Bosen
und unfruchtbaren Mann mit ihm er schon
lange zu reden Gelegenheit gesucht hatte, traff
er [illegible] auf [illegible] und bekehrte ihn in Gegenwart
der andern. Das Gebet seiner Eltern [illegible]
[illegible] Herz dadurch gar nicht
bewegt zu werden. [illegible]
die meist auch [illegible] Heiligen, welche
bey dieser Nation [illegible] Land-Bruder oder Land Leute bey dieser
Bekehrung [illegible] Erfolgende [illegible]
Sache [illegible] Herz [illegible] verfolgen [illegible].
Er erzählte die Ursachen aus dem [illegible]
Hause, daß sie sich der Gemein Gottes solcher zu-
ziehen [illegible], der Gottes und [illegible] auch ge-
standen. Am Dienstage [illegible] er [illegible] zu
Fernagiet, also die meist nur wenige versäumt

worin, weil die Feld-Arbeit angegangen, diese solche
Gottesdienst, jetzo wieder vom Besuch des Gottes=
dienstes abgehalten werden. Um dieses auch zu
hindern, daß die Christenen zur Christ=Vor=
bereitung nicht mehr tranquiliren können.

Hierauf gingen wir mit den Christen gen
Tandiân-padram, wo wir Vormittags mit von
Christen, und nachher fielen sollte mit einigen
Heyden den Christenlehre halten. Zum Beweis
seiner Christen mit ihnen Lieder, die Worte
Joh. 3. 8. Wer Christ sich, der ist [illegible] zu
[illegible]. Am dritten Tage [illegible] wir
[illegible] Tage nacheinander vom Christen
[illegible] aufgehalten worden. Von diesen Tage
[illegible] einen Anstoß vom Feiertag und
[illegible], welches vermuthlich von den [illegible]
Durchgehen durch die zwey angelegten Flüsse
[illegible] verursachet worden. Es [illegible] sich
also bey seinen Heyden [illegible] Tirunâgiri
[illegible] imma halten.

Fortsetzung dem der Tagebuch kündigt von an fang.

Am 23. Tag. Kamen Briefe aus Tranquebar,
mit Europa Post und England über Madras alhier an
[illegible] Ihr Ueberbringer
[illegible] Tage gleichfalls angelangt.

Ausgang des mit Europa

B. 5
735

In diesem Jahre den 27. Octobris 1734 haben
Hochwohlgedachter, Hochgelahrter und Hochweiser Herr
Johann Christoph Gottsched, Hochfürstlich Sächsischer
Hofrath und Professor, auch der zur Erweiterung
unsers Reichs übernommenen Bemühungen wegen
ohne Pedell hierher kommen. Besonders gefielen wir
ein lustiges und gutes Diarium und Vergnügen
unserer, daß dasselbe verfertiget, eine Entschlossen-
heit, daß man nach einer Reise Beschwer-
den und eine rechte angenehme Hoffnung
seiner Leute, daß der Herr sein Wort in ihren
angenommen, und es, wofern sie ihm andere treu
bleiben, nach seiner wegen Liebe weiter
fortgehen und wollen lassen werde. Der Herr Stadt-
Rath Mannstein verwahrte uns die Zeit der selben
Tage, ihnen es ein rechter Ernst sein, daß
zu seinem Hause und Kirchengebäude
Gnädiger Willen wird angesehen werden.
Den 29. Tag N. V. 1735 wurden wir in unsern
Stuhlen eine Zeit durch folgender Prä-
cation Worte aufgenommen:
Dem Herrn, dem gnädigen Gott, gleichwie gebührend
schuldiglich Dank und Lob für alle unzählig
liche Gute, mächtigen Schutz, kräftigen Beistand
und reichen Segen, so er bisher durch das

[illegible] Ja [illegible] Ihro [illegible] unwillkürs Auch
Ihro Gnaden [illegible] und ganze [illegible] Anfall [illegible] Wohlgeb.
[illegible] Ihro [illegible] auch [illegible] die herzliche [illegible]
Trost und Freude [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] Europa
[illegible] auch [illegible] -- Er erfüllt seine Kunst
daselbst, der Großen Hoh, Mutter und gnädigen
Herrschaft [illegible], nicht [illegible] Gegen Lebens
[illegible] ihro [illegible] Anfall [illegible]
[illegible] und Lust und Liebe, eine Mutter und
[illegible] Man [illegible] unverrückt zu be-
[illegible], [illegible] ihro [illegible] und [illegible] einander
[illegible] und [illegible] --- [illegible] sie nicht um
[illegible] und [illegible], sondern gibt Ge-
[illegible] dazu, [illegible] sie mit [illegible] [illegible] für
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible], [illegible] gibt [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] die [illegible], daß sie aus [illegible] der Nacht
[illegible] aus [illegible], ja aus [illegible] [illegible] auf
[illegible] Christen, [illegible] [illegible] und [illegible] der [illegible]
[illegible] machen können. Und [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der Herrn Gang [illegible] oder [illegible]

Europa

Europa muß sagen, Asia muß sagen: der Herr ist
Gott, der Herr ist Gott. Es kommen doch alle Welt die
Götter und die Thaten Gottes, der zu unserer Zeit
in der Nähe und in der Ferne thut, endlich erkennen
und glauben, und das Jubel Halleluja mit
anstimmen möchte! Jedoch, ob die Thörichten es nicht
glauben, und die Narren weder sehen, noch schauen,
noch achten auf das Thun des Herrn und die Gedächt-
nuß seiner Hände; Ps. 28, 5. und 92, 7. so Ps. 5, 12. so blei-
bet es doch dabey: Wer ihn achtet, der hat eitel Lust
daran, und die Frommen helfen und werden ihn da-
für schon preisen. Ps. 33, 1. Darum, meine erschro-
cken und hartnäckigen Leute, werden sie vor andern
getrost und froh in dem Herrn seyn. — Sie sehen
und schauen die Kraft des Herrn, den Segen seiner
Worte. — Nun der Herr, der allmächtige Gott, sey und
bleibe ihr Theil und Schild. Mein Christus, der hoch-
gelobte Sohn Gottes, der König der Ehren, der da ist
der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im
Streit, stehe ihnen in allen Trübsalen, Versuchungen,
Schwierigkeiten, Noth und Gefahr kräftig bey, sey
ihnen allezeit zur Seiten, und bewahre seine Ver-
ehrung der Christen, der Türken und der Höllen,
und in Aufrichtung der Himmelreichs, jetzt und

„Frauen unter ihnen, als der Herr, der da ist gesetzt
„ein Weib. Gott der Heilige Geist erleuchte, heilige, be=
„kehre und tröste ihre Herzen, und erfülle sie mit aller
„Freude und Friede im Glauben, daß sie völlige Erfüllung
„haben der ewigen Labaur, und daß ihre Arbeit nicht
„vergeblich seyn werde in dem Herrn. Zu dieser unserer
„herzlichen und brüderlichen Begrüßung sprechen der Herr
„der Dreyeinige Gott, Vater, Sohn und Heilige Geist Z,
„hochgelobt in Ewigkeit, selbst sein Kräftiges Ja und
„Amen.

Ohne Commuicanten

Den 31. Julij gingen aus der Mataba=rischen Stadt=
Gemeine ~~Eilen~~ und zwanzig Personen das erste mal
zum heil. Abendmahl. Es hatten unterschiedliche bey
Gelegenheit, wenn dasselbe von der Cantzel abge=
kündigt worden, aus großer Bewegung bey sich Sta=
chten angehalten, daß man sie doch auch solcher heiligen
Mahlzeit würdigen möchte. ~~Einige hatten gemeinet,~~
~~sie glaubten, daß Gott sie auch im Leiblichen mehr~~
~~segnen würde, wenn sie das gesegnete Brot und Wein~~
~~sehr heilsamlich würden genossen haben~~ einige hatten gesagt, ein
getaufter Christ sey ja nur ein halber Christ, wo er
nicht auch genösse den Leib und das Blut Christi, der
er in der Taufe angezogen. Ein schon etwas bejahrter

Weib, der mit ihrem Mann vom Hof getrieben ward, war auch durch der Teufel Werkzeuge dieser ihrer Mauer bewegt worden, ihr auf seinem Wanderer-Lager das Abendmahl nächtlich begehrt, und nach geschehenem Vorbereitungs-Unterricht ihn 13. Fuß, welche in seinem Hause angelangen hatte. Nicht dem stellete ihm damahls den Nutzen desselben unter einem einfältigen Gleichniß vor: Wie, wann ein Wanderersmann auf ihm Wege ermüdet worden, er aus einer Cocus-Nuß ihm Brey und das Wasser zu seiner Stärkung genoß, und dann seinen Weg ferner fortsetzte; also pär ich dieser Speise und Trank ihm innern Menschen auf unserer Pilgrimschaft. Die Wort hatte sie sich gemerket, und erinnerte sich ihrer bey dieser Gelegenheit wieder, sagend: Ich weiß ja nicht, wann ich sterben werde, deswegen habe ich mich auch ihm ewigen Mahl stärken wollen. Nun mag mich der Herr abrufen, wann ihm gefällt; wann meine Kindlein Leute, will ich mit Freuden sterben. An eine alte Mutter, die zwar nicht mehr viel Sehigkeit hatte, aber ihn in der Vorbereitung gehabten Vortrag mit Aufmerksamkeit und Lebbegierigem Gemüth angehört hatte, sprach er in der Kirchen noch ein, und andere Frage von ihm, was sie in der Vorbereitung gehört. Als sie ro-

um mich der Antwort Frage, war sie recht froh darüber, und sagte: Ich habe zu meinem Heyland so kleinlich gebetet, daß er mich doch erlauben möchte, und nun hat er es mir auch in den Mund gelegt. Einen Mann von mittelmäßigem Alter, der nach seiner Taufe so dahin gegangen war, ohne sich um der Frucht seiner Seelen Heyl recht zu bekümmern, hat der Herr mit einer auszehrenden Krankheit heimgesucht, dadurch er sehr gebeugt ward. Er sagte: Bey meinem ungebrochenen Willen habe ich nicht bedacht, was das Abendmahl sey, während der Vorbereitung aber bin ich gegen Unterricht immer begieriger darnach geworden, und nachdem ich eine Zeitlang, ich, als wenn ich einen Schatz gefunden hätte.

(d) Hat er noch mit einem andern Gleichniß vom Kaufe-Preis der viatico ausgedrucket, davon zu lesen Contin. XXXVI. p. 1285. s.)

Einige Briefe an 7. August. der bisherige Correspondent unter den Christen in Nagapatnam
aufgefangen

Jene Soldaten in Nagapatnam ~~mehr~~ von uns in einem Schreiben ab sind, und nach Batavia und weiter nach dem Vaterlande zu gehen. Er berichtete dabey, daß er die zum Auslachen bey sich gehabte Bücher an Liebhaber Göttlicher Worte vertheilet hätte; sandte aber für dieselbigen drey Thaler zum Behuf der Armen.